

Caterina die Große

Der Gavia-Pass ist
Santa Caterinas ganzer Stolz.
Doch abseits der
legendären Giro-d'Italia-Kehren
tut sich eine
wahre Pracht für versierte
Hochgebirgs-Biker auf.



Die Berge hinter dem Passo Gavia waren im Ersten Weltkrieg die zweite Verteidigungslinie der Italiener. Praktisch alle Trails dort gehen auf den Gebirgskrieg zurück. Sie wurden mit großem Aufwand wieder authentisch hergerichtet.

A

Also, ich würde mich hassen. Mich, der ich gemütlich im Shuttle sitzend einen Mountainbiker überhole, der sich im Schweiß seines Angesichts einen steilen Anstieg ehrlich erkämpft – das ist schon immer wieder apart. Vor allem, wenn man nicht wie drüben im Vinschgau auf öffentlichen Straßen unterwegs ist, sondern der Jeep eine lange Staubwolke im Schlepptau hinter sich herzieht. Dieser kurze Blickkontakt beim Passieren ist und bleibt mir ein wenig peinlich. Aber schließlich ist jeder selbst seines Glückes Schmied. Und immerhin kann ich mich in Santa Caterina auf das Lokalkolorit berufen.

Der kleine Ort auf der „Rückseite“ des Ortler-Massivs verdankt seine Bekanntheit in Biker-Kreisen nicht zuletzt jenem „Alta Rezia Freeride Tour“-Video aus grauer Vorzeit. Der smarte Roadtrip von

Hans Rey und Thomas Frischknecht in den Bergen der Alta Rezia hatte 2005 einen Boom ausgelöst. Seither zählt man den Passo Zebrù zu den Bike-Klassikern der Alpen. Und schon ebenso lange hält sich hartnäckig das Gerücht, in Santa Caterina würden die Nationalpark-Ranger höchstpersönlich Freerider mit dem Landrover zu den Singletrails shuttleln. Unser Shuttle-Fahrer Corrado Cola grinst, als er auf diese Anekdote angesprochen wird. Wie oft er schon gefragt wurde, ob er Ranger sei? Er hat längst aufgehört zu zählen. Okay, rund um das Stilfserjoch könnte man sich ein solches Kuriosum sogar vorstellen. Hier, in einem der größten und ältesten Nationalparks Europas, donnern schließlich Hunderte Motorräder täglich über viel befahrene Pass-Straßen. Da wird im großen Stil Marmor abgebaut, werden riesige Staudämme betrieben, drehen sich winters wie summers diverse Ski-Karusselle. Warum sollten da die Ranger nicht die Biker in die Berge karren?

Als Corrado auf Null herunterbremst, um krachend die Differenzialsperre einzulegen, weicht der Anfall schlechten Gewissens echter Erleichterung. Pfeilgerade und ohne das geringste Anzeichen einer Kehre zieht der Jeeptrack in direkter Linie über die Geröllwüste der Skipiste hinauf. Der Diesel jault auf und dreht auf höchsten Touren. Selbst mit dem E-Mountainbike wäre man hier wohl hart am Anschlag unterwegs. Immerhin ist so die weite Senke schnell erreicht, in deren Zentrum Beppe Bonseris Sunny Valley Resort thronet. Das weit oberhalb der Waldgrenze aus bester skandinavischer Kiefer erbaute, leicht überdimensionierte Blockhaus wirkt in diesem Ambiente auch heute wieder ... nennen wir es „originell“. Beppe, Direktor der Seilbahngesellschaft in Santa Caterina, hat sich mit dem Sunny Valley seinen Traum von alpinem Luxus realisiert,



Viele Einkehrmöglichkeiten finden sich auf den Santa-Caterina-Touren nicht. Aber dafür sind die vorhandenen Hütten umso uriger. So wie hier die Baite dell'Ables, die direkt auf der Trail-Querung Richtung Confinale-Abfahrt liegt (siehe Tour 3).



Die Saison im Hochgebirge ist kurz, der Bau und Unterhalt von Trails aus dem Ersten Weltkrieg sehr aufwändig. Die Locals investieren viel Herzblut und Schweiß in ihre Bike-Infrastruktur – damit der ursprüngliche Charakter der Pfade erhalten bleibt.

seinerzeit eines der Aushängeschilder im Alta-Rezia-Bike-Projekt. Mitten im Skigebiet gelegen mag der Gastronomiebetrieb mit seiner Handvoll gediegener Suiten im Winter eine echte Goldmine sein. Jetzt im Spätsommer, nachdem die Seilbahnen den kurzen Sommerbetrieb bereits wieder eingestellt haben, legt sich die Ruhe wie Mehltau über das karge Hochtal. Damit bleibt genügend Zeit für einen Plausch bei einem cremigen Kaffee aus Bepes monströser Dampf-Kaffeemaschine. „Bei allen Rückschlägen“, sagt Beppe, „das Mountainbiken bleibt unser dickster Pfeiler in der Sommersaison. Das werden wir weiter auszubauen!“ Alberto Pedranzini nickt zustimmend, wenn auch mit leidgeprüfter Miene. Alberto ist Bike-Hotelier und steht auch dem lokalen Tourismusverband vor. Dass namhafte Bike-Events wie die Superenduro-Serie oder die Trail-trophy nach Santa Caterina geholt wurden, ist nicht zuletzt ihm zu verdanken. Und da solche Events eine entsprechende Infrastruktur benötigen, war Alberto auch maßgeblich an den Trail-Bau-Aktivitäten der letzten Jahre beteiligt.

Doch es lief nicht wie geplant, besonders nicht in diesem Jahr. Das fing schon mit dem wichtigsten Radsport-Traditions-Event an, dem Giro. Im Tal begann man sich gerade auf den Sommer vorzubereiten, da legte ein unverhofftes Genua-Tief Mitte Mai nochmals einen Meter Neuschnee in den Bergen ab. Und die Giro-d'Italia-Etappe über den Passo Gavia, eines der werbewirksamsten Events des Jahres: wegen Lawinengefahr abgesagt. Immerhin begannen die selbst für Santa Caterina ungewöhnlichen Schneemassen bald zu tauen. Doch ab Mitte Juni zogen ergiebige Regenfälle übers Land. Für die Statik der Berge war das ein Faktor zu viel. Die schon seit Jahr und Tag bekannte Frana del Ruinon, ein Erdbeerschgebiet oberhalb der Straße von Bormio nach Santa Caterina, setzte sich bedrohlich in Bewegung. Geologen schätzten das Volumen eines möglichen Bergsturzes auf 20 bis 40 Millionen Kubikmeter Geröll. Es würde zwar nur unbesiedeltes Gebiet treffen, doch ein Bergsturz dieses Ausmaßes würde Santa Caterina wohl ein ähnliches Schicksal wie das vom Dorf Graun im Reschensee bescheren. Den Verantwortlichen war das zu heiß. So wurde die Straße zu Beginn der Sommersaison komplett für den Verkehr gesperrt.

Für die erste Edition der Trail-trophy in Santa Caterina bedeutete dies das Aus. Zwar blieb die Straße an kurzen Zeitfenstern täglich passierbar – noch war ja kein Erdbeersch geschehen – doch mochten die Veranstalter das Risiko nicht eingehen, eventuelle Verletzte nicht im Krankenhaus in Bormio abliefern zu können. Und die schönen, neuen Trails, die extra für die Trail-trophy gebaut wurden? Die nehmen wir uns jetzt zur Brust.

Wie ein türkisfarbenes Kleinod liegt der Gebirgssee Laghetto dell'Alpe in einer weiten Senke. Der Trail rollt gemütlich daran

vorbei. Eine kurze, schnelle Abfahrt und ein kleiner Gegenanstieg, dann beginnt der neu angelegte Weg. Was heißt neu? Die Berge hinter dem Passo Gavia bildeten im Ersten Weltkrieg die zweite Verteidigungslinie der Italiener. Praktisch jede Pfadspur in diesem Gebiet geht auf den Gebirgskrieg zurück. Dieser Weg hier wirkt jedoch, als sei seitdem noch kein Jahr vergangen. In einem perfekten Zickzack, über Trockenmauern und mit gleichmäßigem Gefälle, strebt er dem Tal des Flusses Rezzalasco zu. Chapeau! Einen historischen Weg mit einem Mini-Bagger für das Mountainbiken zu erschließen, ohne ihm dabei seinen historischen Charakter zu nehmen, das muss man erst einmal hinbekommen!

Nach dem Gegenanstieg zum Passo dell'Alpe verläuft die anschließende Abfahrt voll nach unserem Geschmack. Der Trail zirbelt anspruchsvoll durch hochalpines Gelände. Schnelle, flüssig zu fahrende Passagen münden in kurzen Gegenanstiegen. Dann: Felsblöcke, so weit das Auge reicht. Doch die Trailbuilder haben es geschafft, auch die verblockten Passagen genau richtig zu entschärfen. Das Bike will entschieden an den Hörnern gepackt werden. Doch mit einem Auge für die richtige Linienwahl sind auch diese Schlüsselstellen flüssig zu fahren.



Trail-Sharing: Die besten Bike-Routen sind ausgeschildert. Linke Seite: Highlight von Tour 1 ist die Trail-Querung über den Laghetto dell'Alpe. Hier wurden alte Militär-Trails wieder aufgehübscht (oben). Die Hängebrücken unterhalb des Forni-Gletschers (unten).



Nach knapp 250 Höhenmetern rollen wir gut gelaunt auf der Gavia-Pass-Straße ein. Lange Zeit war hier ein Transferstück auf der geteerten Gavia-Straße fällig. Doch 2018 fügten die Locals das fehlende Verbindungsstück hinzu. Gerade einmal 300 Meter rollen wir über die Straße, dann biegen wir hinter Alberto in den Trail ein, der extra für die Trailtrophy trassiert wurde. Enge, teils felsige Kehren führen hinunter zum Fluss. Der Untergrund in diesem schattigen Winkel ist noch feucht vom Tau und verlangt nach sensiblen Bremsfingern. Eine Sumpfwiese wird mit einem Schlenker durch ein Latschenfeld umfahren, es folgt eine Flow-Passage durch Bergwald, dann mündet der Trail an der Kuhbrücke Ponte delle Vacche in die bekannte Direttissima-Abfahrt nach Santa Caterina ein. Unten im Sporthotel erwartet uns Norberto Pedranzini schon mit einem Snack. Auch der Shuttle parkt schon vor der Tür. Wie es war? Norberto will es genau wissen. So erzählen wir mampfend

von unserem noch frischen Abenteuer. Norberto, obwohl selbst kein Mountainbiker, ist so etwas wie die gute Seele des Bike-Sports in Santa Caterina. Braucht jemand einen Shuttle oder ein Guiding? Will jemand Infos über einen Trail oder dessen Zustand? Norberto organisiert, informiert oder klemmt sich ans Telefon, um die nötige Info einzuholen. Unsere Frage, wann zu dieser Jahreszeit am Forni-Gletscher die Sonne verschwindet, beantwortet er mit einem: „Ihr müsst Euch beeilen!“ Also ab in den Shuttle, und weiter geht's Richtung Rifugio Branca. Den Trail über die Hängebrücken Ponti Tibetani zu Füßen des zwar leicht schwindsüchtigen, aber immer noch mächtigen Forni-Gletschers bin ich schon mehrfach gefahren. Bei einem Besuch in Santa Caterina darf er keinesfalls fehlen. Dieser riesige Mountainbike-Spielplatz im Gletscherschliffgelände wird auch beim fünfzigsten Mal nicht langweilig.

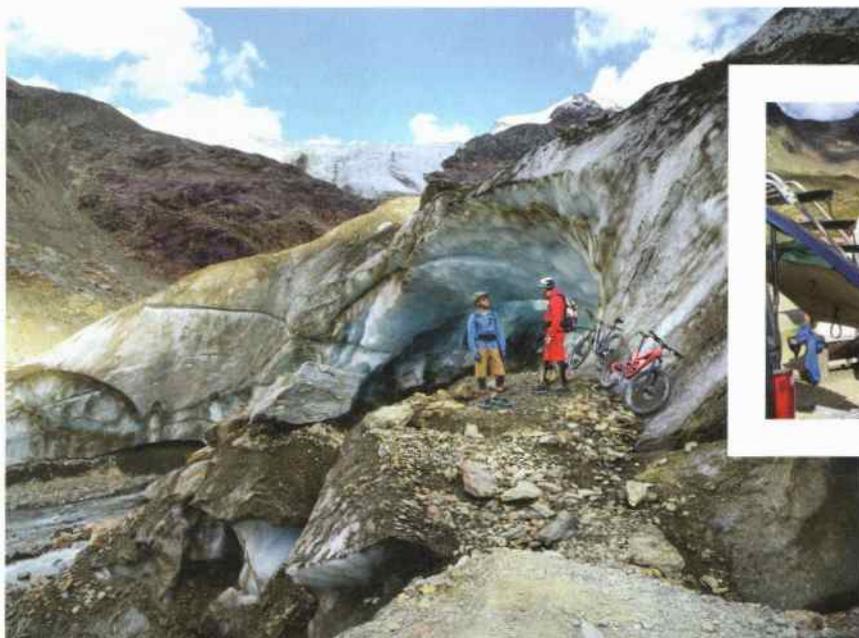
Unterwegs überholen wir mit Sicherheit wieder einen Biker, der diesen sakrisch steilen Anstieg „by fair means“ in Angriff nimmt. Ich nehme mir vor, respektvoll zu grüßen. Sorry, mir fehlt einfach die Geduld, so viel Zeit in Höhenmeter bergauf zu investieren. Ich bin heiß und will mehr von diesem süßen Trail-Stoff der Alta Rezia.

„Wie war Eure Tour?“ Norberto will es genau wissen. Der Wirt des Sporthotels ist zwar selbst kein Mountainbiker, gilt im Ort aber als gute Seele des Bike-Sports. Braucht jemand einen Shuttle oder Infos über einen Trail: Norberto klemmt sich sofort ans Telefon.

Linke Seite: Vom Rifugio Branca geht's direkt auf einem Trail weiter (oben). Hochgebirge hat auch immer was mit Schieben oder Tragen zu tun (unten).

Rechts: Die Bilder täuschen ein bisschen. Es gibt zwar flowige Abschnitte, aber stets im Wechsel mit verblockten S2- oder sogar S3-Passagen. Echte Hochgebirgs-Trails eben.





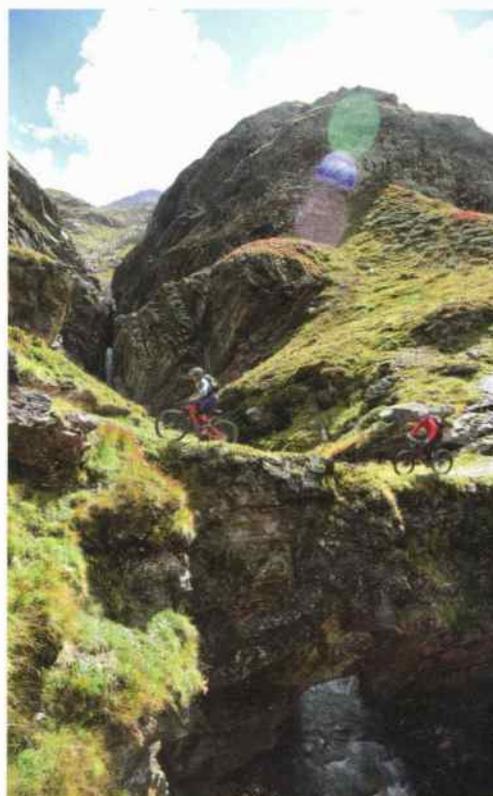
Links: Der Spaziergang zum Forni-Gletscher wird leider jedes Jahr ein bisschen länger.
 Oben: Der Passo Gavia zählt zu den legendären Orten des Giro d'Italia. Davon zeugen diverse Denkmäler, unter anderem für Fausto Coppi.

Revier-Highlights

Bergbahnen und Offroad-Shuttles helfen zu den Trail-Einstiegen, und selbst nicht-bikende Wirte wissen oft über den Zustand der Trails bestens Bescheid – das ist Santa Caterina.



Oben: Gels und Riegel müssen in den Rucksack, weil es in der Region nicht viele Einkehrstationen gibt. Auf den Hütten selbst stehen dann eher deftige Gerichte auf der Tafel.
 Rechts: Die Touren ziehen durch eine karge Hochgebirgslandschaft, die vom Schmelzwasser der Gletscher geformt wurde. Unter dem Passo Gavia haben sich die Wasser zum Beispiel einen Weg durch den Felsen gebohrt: die Ponte di Pietra. Für Biker eine Brücke, von der man nicht abrutschen sollte.



Infos

Das Revier Der Charme von Santa Caterina in der lombardischen Gemeinde Falvurva liegt ganz klar in seinem hochalpinen Ambiente. Die höchsten Gipfel rund um diesen kleinen Ort ragen über die 3500-Meter-Marke hinaus, und die Highlights für Biker starten ab einer Höhe von 2500 Metern. Man kratzt daher auf Tour nicht selten an der 3000-Meter-Marke. In die dort vorherrschende, dünnere Luft helfen zwar diverse Shuttles und Seilbahnen hinauf, aber die Erfahrung und Bike-Beherrschung für hochalpines Gelände muss man selbst mitbringen. Nicht nur, dass man es hier häufig mit verblockten Trails zu tun hat – auch das Wetter sollte man hier immer im Blick behalten. Die möglichen Fluchtwege sind oft weit, ein Gewitter kann in manchen Passagen zu einem Biwak zwingen. Daher klipp und klar: Santa Caterina ist für MTB-Einsteiger denkbar ungeeignet! Wer sich aber fahrtechnisch sicher fühlt, findet hier das perfekte Revier für ein ausgefülltes, verlängertes Wochenende. Santa Caterinas Touren haben das Potenzial, lange in Erinnerung zu bleiben.

Beste Reisezeit Santa Caterina selbst liegt in der Lombardei auf 1734 Metern Höhe. Die Touren führen, wie gesagt, bis an die 3000-Meter-Marke. Dementsprechend kurz ist die Bike-Saison, denn Santa Caterina ist im Winter als ausgesprochenes Schneeloch bekannt. Vor Anfang/Mitte Juni lässt sich kaum auf gute Bedingungen auf den Trails hoffen. In schattigen Lagen, etwa hinter dem Passo Zebrù, ist bis weit in den Hochsommer noch mit Schneefeldern zu rechnen. Die beste Zeit für ausgedehnte Runden ist daher der Spätsommer. Bis Mitte/Ende Oktober zeigt sich dann auch im Normalfall das Wetter am stabilsten.

Geführte Touren Guide Andrea Panizza von E-Motion hat seinen Bikepoint im Ortszentrum von Santa Caterina. Er kennt sämtliche Bike-Möglichkeiten des Stelvio-Nationalparks aus dem Effeff. Er arbeitet nicht nach einem festen Programm, sondern vereinbart Touren individuell. Außerdem kann man bei ihm auch hochwertige (E-/Fat-)Mountainbikes mieten. Infos: www.mtbemotion.com

Shuttle Der Gavia-Pass lässt sich noch gut mit einem normalen Taxi erklimmen. Doch für alle anderen Anstiege rund um Santa Caterina geht ohne Geländefahrzeug wenig. Einen solchen bieten Simone und Corrado von Alpintaxi Cola, Tel. 0039/333/4706865. Weitere Shuttle-Anbieter unter: www.bormiobike.it

Seilbahnen Alle Seilbahnen mit Sommer-Öffnungszeiten rund um Santa Caterina transportieren problemlos auch Bikes. Allerdings sind die Betriebszeiten überschaubar. Meist laufen sie nur in der Zeit von Ende Juni bis nach dem ersten Septemberwochenende.

Weitere Touren Touren-Autor Andreas Albrecht hat sich dem Gebiet Alta Rezia besonders gewidmet. In seinem „Alta Rezia GPS Trailguide“, (Preis: 21,99 Euro) finden sich zahlreiche, lohnende Touren, die jedoch relativ verstreut liegen. Der „Hotel Sport Santa Caterina GPS Trailguide“ beschränkt sich auf die Touren-Möglichkeiten im direkten Umfeld. Infos: www.gps-bikeguide.com

Der Guide „Dynamite Trails Band 2“ von Ralf Glaser konzentriert sich auf Touren im historischen Umfeld des Gebirgskrieges und bietet hierzu viele Hintergrund-Infos. Der Südseite des Ortler ist ein Kapitel mit sechs Touren gewidmet. Infos: www.trails.de

Erreichbarkeit Die Zufahrt von Bormio nach Santa Caterina war im Sommer 2019 für einige Tage wegen eines drohenden Felssturzes aus Sicherheitsgründen gesperrt. Deswegen musste leider auch das geplante Event der Trailtrophie kurzfristig abgesagt werden. Der fragliche Hang ist seit Jahren als fragil bekannt und im Grunde nichts Ungewöhnliches (die Alpen erodieren). 2019 kamen allerdings mehrere Faktoren zusammen: ein sehr später, starker Schneefall, gefolgt von einer schnellen, durch starke Regenfälle verursachten Schneeschmelze. Dadurch wurde der entsprechende Hang ungewöhnlich durchweicht und kam in Bewegung. Der Hang steht nun unter andauernder geologischer Beobachtung. Die darunter liegende Verbindungsstraße nach Santa Caterina ist aber seit einigen Wochen wieder frei befahrbar, und höchstens noch zeitlich begrenzt in der Nacht gesperrt.

Szene-Highlights

Trailtrophie Die ursprünglich schon für 2019 geplante erste Auflage der Trailtrophie in Santa Caterina steht auch für 2020 auf dem Kalender der Serie. Der genaue Termin ist noch nicht bekannt, ins Auge gefasst ist aber eine Durchführung Anfang Juli 2020. Infos: <http://www.trailtrophie.eu/>

Giro d'Italia Auch der Giro ist regelmäßig in Santa Caterina zu Gast – der Passo Gavia zählt zu den legendären Highlights der Italienrundfahrt. 2019 musste der Giro einen Umweg in Kauf nehmen, da der Passo Gavia noch unter einer dichten Schneedecke lag und aufgrund einer Wetterfront sogar mit Lawinengefahr zu rechnen war. Der genaue Streckenverlauf des Giro 2020 ist noch nicht klar. Sollte der Passo Gavia aber wieder auf der Agenda stehen, dann kann man dort auch als Zuschauer ein echtes Radsportfest erleben.

Winter-Fatbike Wer sich auch von schlechtem Wetter und Kälte nicht vom Biken abhalten lässt, kann in Santa Caterina sogar im Winter biken. Touren-Guide Andrea Panizza schwingt sich auch dann regelmäßig in den Sattel seines E-Fatbikes und kennt dafür die spannendsten Runden im Schnee. Das absolute Touren-Highlight führt dann zum Rifugio Branca auf knapp 2500 Metern Höhe!